

Rede zum Doppelhaushalt 2021/22 am 16.03.2021



Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Ratsmitglieder,
liebe Bürger der Stadt Kerpen,

die vergangenen Monate stellten in vielerlei Hinsicht eine besondere Erfahrung für uns als neue Fraktion im Rat der Kolpingstadt Kerpen dar.

Nicht nur mussten wir die Ratsarbeit von der Picke auf lernen, auch war diese Lernphase geprägt von den außergewöhnlichen Umständen einer Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen.

Als nächste, aber sicherlich zukünftig nicht letzte, neue Erfahrung kam nun die Verabschiedung des Doppelhaushaltes für die Jahre 2021 und 2022 hinzu.

Erschwert wird dies sicher unter Berücksichtigung der Tatsache, dass unsere Kolpingstadt sich bereits seit einigen Jahren im Haushaltssicherungskonzept befindet. Dieser Umstand genießt, in Verbindung mit der bereits angesprochenen Corona-Situation, sicher ebenfalls eine einmalige Besonderheit.

Doch wie steigt man als blutige Anfänger in solch ein 1.000 Seiten starkes Dokument ein?

In unserem Fall haben wir uns Hilfe in einschlägiger Literatur gesucht und wurden, unter Anderem, in einem Leitfaden für die Ratsarbeit fündig.

An dieser Stelle vielen Dank an die Herren Wohland und Knirsch!

Dieser Leitfaden lehrte uns, dass eine Kommune, die sich im Haushaltssicherungskonzept befindet, ganz spezielle Anforderungen an ihre Haushaltsführung zu stellen hat.

Ein Kernzitat aus unserem Leitfaden möchte ich da konkret hervorheben:

*„Die systematische **Prüfung und Reduzierung** der ordentlichen Aufwendungen bildet einen entscheidenden Bestandteil und Erfolgsfaktor eines Haushaltssicherungskonzeptes“*

Ich denke aus diesem Zitat ist für jeden klar verständlich welche Messlatte demnach an einen Haushaltplan einer Kommune im Haushaltssicherungskonzept gelegt wird.

Doch prüfen wir mal gemeinsam, ob die Stadt Kerpen und im Besonderen der Rat dies auch zur Maßgabe seines Handelns bei der Aufstellung des Haushaltes gemacht hat. Ich möchte dabei den Fokus im Speziellen auf drei, mir persönlich wichtige, Punkte lenken:

1. Das Thema Personalkosten:

Um die Wichtigkeit einer Konsolidierung in diesem Bereich zu unterstreichen möchte ich noch einmal ein Zitat aus besagtem Leitfaden heranziehen:

„Ohne deutliche Entlastung bei den Personalaufwendungen kann i.d.R. ein Haushaltssicherungskonzept nicht zum Erfolg geführt werden.“

Wenn wir nun einen Blick in den Haushalt werfen, so erkennen wir, dass besonders für das Jahr 2022 zuletzt 2,8 Millionen Euro Budgetsteigerung im Bereich Personalkosten vorgesehen sind. Dies entspricht einer Steigerung von satten 4,9% gegenüber dem Vorjahr. Dabei sind Zusatzstellen für Förderprojekte zum Thema Strukturwandel noch nicht einberechnet! Somit liegen wir weit über den üblichen Lohnsteigerungen. In unseren Augen ist das sicher nicht der Weg, der uns aus dem Haushaltssicherungskonzept führen wird.

Nun kann man sich fragen, wer für diese Zahlen die Verantwortung trägt, die Verwaltung oder der Rat. Ich würde sagen die Fehler sind sicher auf beiden Seiten zu finden.

Aber schauen wir mal weiter, welche Einsparpotenziale es noch gibt und kommen somit zu Punkt zwei:

2. Die Unterhaltskosten für Gebäude der Stadt:

Laut Entwurf des Doppelhaushaltes prognostiziert die Verwaltung für 2021 eine Steigerung der Unterhaltsaufwendungen von 27,9 %. Dies bedeutet in Zahlen über 9,8 Millionen Euro, die die Stadt für die Unterhaltung im Bereich Hoch- und Tiefbau aufwenden muss.

Dabei spart die Verwaltung – glücklicherweise - nicht mit Kritik und weist darauf hin, dass in der Vergangenheit immer wieder dringend dazu geraten wurde zu überprüfen, ob man sich nicht von einigen Gebäuden aus wirtschaftlichen Gründen trennen sollte.

In unseren Augen trifft das einen ganz besonderen Punkt.

Wir sollten uns fragen:

Was bedeutet das für unsere Bürger?

Die Antwort:

Wir müssen den Bürgern wohl oder übel etwas „wegnehmen“, bzw. „nicht mehr zur Verfügung stellen“.

Ja meine Damen und Herren, das bedeutet es zu „sparen“!

Wissen wir denn, wo man sparen könnte?

Ich möchte da beispielhaft Punkte ansprechen, die der ein oder andere hier vermutlich überhaupt nicht gerne hören mag:

- Wir unterhalten in unserer Stadt zwei Hauptschulen. Das bedeutet salopp gesagt doppelte Kosten, zumindest für die Gebäude. So schön es ist zwei Schulen zu haben, wir müssen uns fragen, gibt es da Potenzial Kosten zu sparen, auch wenn das dem ein oder anderen Bürger vielleicht nicht gefallen mag?
- Die FDP war in der Vergangenheit immerhin so mutig die Frage zu stellen, ob die verschiedenen Bürger-Service-Punkte denn auch angemessen genutzt werden. Wirkliche Vorschläge, wie man vor dem Hintergrund der aktuellen Digitalisierung dort Einsparpotenziale realisieren könnte, hatte dies leider nicht zur Folge.

Aber wo ich gerade dabei bin, sprechen wir doch gleich die dicken Brocken an. Mir fallen da spontan zwei ein, und beide beginnen mit „Erft-“.

Sie mögen sich denken „Gut, damit erledigt sich die AfD in Kerpen selbst“ aber ich persönlich, sehe unsere Aufgabe zumindest genau darin, so etwas anzusprechen.

Es ist doch so, dass unbeliebte, aber durchaus notwendige Themen politisch nicht offen und ehrlich angefasst werden, weil niemand bereit ist der Buhmann zu sein.

Möglicherweise fragen sich die politischen Parteien hier, wie sie den betroffenen Bürgern einen notwendigen Verzicht erklären sollen.

Ich möchte die Gegenfrage stellen:

Wie sollen wir allen Kerpener Bürgern in 2025 einen Grundsteuer-Hebesatz erklären, der doppelt so hoch ist wie der NRW-weite Durchschnitt?

Ohne Frage, es ist schwer zu vermitteln, dass wir den Gürtel enger schnallen müssen. Am besten tut man dies jedoch, indem man bei sich selbst anfängt. Und somit kommen wir zu Punkt 3

3. Aufwendungen für den Rat:

Natürlich können wir den Kerpener Bürgern nicht erklären, dass wir sparen müssen, während wir uns selbst einen 3. stellvertretenden Bürgermeister leisten, zusammen mit all den Kosten die damit in Verbindung stehen. Und das ist nicht einmal das einzige Einsparpotenzial, welches bei uns selbst ansetzt. Auch Themen wie der Verzicht auf Leistungen dürfen zukünftig nichtmehr zu den Tabu-Themen gezählt werden.

Ein Zitat der Verwaltung aus dem Doppelhaushalt trifft meinem Empfinden nach den Nagel auf den Kopf:

„Entsprechende Signale zur politischen Bereitschaft, Standards abzusenken, Aufwendungen herabzusetzen und/oder andere Erträge zu erhöhen waren [...] in den letzten beiden Jahren nicht im erforderlichen Maße auszumachen.“

Fassen wir es zusammen:

Der Rat macht hier der Symbolik der drei Affen alle Ehre.

„Ich sehe nichts, ich höre nichts, ich sage nichts. Vielleicht passiert ja irgendwas, das plötzlich Geld in die Kasse spült. Oder irgendjemand nimmt mir die unliebsamen Entscheidungen ab.“

Dabei hat sich das Innenministerium in einem Ausführungserlass zum Haushaltssicherungskonzept klar ausgedrückt: Sofort umsetzbare Konsolidierungsmaßnahmen dürfen nicht auf zukünftige Jahre verlagert werden!

Nun, wie verhalten wir uns jetzt als AfD-Fraktion?

Liebe Ratskollegen, es wird Sie möglicherweise wundern, aber wir stimmen dem vorliegenden Haushaltsentwurf trotz vieler Kritikpunkte mit Bauchschmerzen zu.

Unserer Ansicht nach ist es wichtig, dass wir mit den vielen Projekten vor der Brust gemeinsam weiter kommen. Deshalb würde jede Verzögerung dabei nur zum weiteren Schaden für die Stadt Kerpen führen.

Allerdings möchten wir in Verbindung mit unserer Zustimmung einen Appell an **alle** politischen Richtungen in diesem Rat richten:

Wir haben eine Verantwortung diese Stadt zu rüsten für die Folgen, die das vergangene Jahr und die Corona-Politik mit sich gebracht hat. Ebenfalls gilt es die Hürden zu überwinden, die der Kohleausstieg unvermeidlich mit sich bringt.

Nebenkriegsschauplätze, wie z. B. die Wahl des 1. Beigeordneten, die in der Vergangenheit das politische Tagesgeschäft belastet haben, binden Ressourcen, die an anderer Stelle deutlich produktiver genutzt werden können.

Wir wünschen uns deshalb, dass sich für die nächste Haushaltsberatung 2023/2024 alle politischen Kräfte zusammen setzen und Lösungen erarbeiten, die dann auch konsequent verfolgt und umgesetzt werden. Ein Bürger hat uns mit seinem Einwand zum Haushalt bereits klar gemacht, was getan werden muss. Die Frage ist nun, haben WIR den Mut diesen Weg zu gehen.

Wir brauchen uns nichts vormachen, „**sparen**“ bedeutet Einschnitte für jeden, für uns wie auch für unsere Kerpener Bürger gleichermaßen. Umso wichtiger ist es, dass wir **gemeinsam** auch unpopuläre Entscheidungen treffen und diese auch wiederum **gemeinsam** vertreten. Und sie nicht nutzen, um dem politischen Gegner dafür zu schaden, dass er den Mut hat für die Zukunft unserer Stadt auch Gegenwind zu ertragen.

Deshalb möchte ich zum Abschluss folgende Frage stellen:

Wieviel mehr Vertrauen hätten die Bürger dieser Stadt in ihre Politiker, und dabei möchte ich niemanden hier ausnehmen, wenn wir **gemeinsam** einen harten, aber notwendigen Weg beschreiten würden, um unsere Stadt zuversichtlich aus dem Haushaltssicherungskonzept zu führen.